



## BELGISCHER TERVUEREN SCHÄFERHUND

URSPRUNG : Belgien.



KLASSIFIKATION ACW: Gruppe 1 Hütehunde und Treibhunde

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS : Noch zum Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Belgien eine große Anzahl Hüte- und Treibhunde von vielfältigem Typ mit sehr unterschiedlichem Haarkleid. Um in diese Unausgeglichenheit etwas Ordnung zu bringen, schloß sich eine Gruppe begeisterter Kynologen zusammen und ließ sich von Professor A. Reul

beraten, Dozent an der veterinärmedizinischen Schule in Cureghem. Ihn kann man als den echten Wegbereiter und als Begründer der Rasse bezeichnen. Offiziell entstand die Rasse zwischen 1891 und 1897. Am 29. September 1891 wurde in Brüssel der „Belgische Schäferhundeklub“ gegründet; noch im gleichen Jahr, am 15. November, organisierte Prof. A. Reul in Cureghem ein Treffen, an welchem 117 Hunde teilnahmen; diese Zusammenkunft erlaubte eine Bestandsaufnahme und die Auslese der besten Rassevertreter. Während der folgenden Jahre erfolgte eine strenge Selektion unter Verwendung von nur wenigen, eng blutsverwandten Zuchtrüden. Am 3. April 1892 wurde vom belgischen Schäferhundeklub bereits ein erster sehr ausführlicher Standard erstellt. Eine einzige Rasse mit 3 Haar-Varietäten wurde anerkannt. Jedoch war, wie man damals sagte, der belgische Schäferhund nur ein Hund für bescheidene Leute, also eine Rasse, der es noch an Ansehen mangelte. Man kann sagen, dass um 1910 Typ und Charakter des Belgischen Schäferhundes bereits fixiert waren. Im Verlauf der Geschichte des Belgischen Schäferhundes bereits festgelegt waren. Im Verlauf der Geschichte des Belgischen Schäferhundes war die Frage der unterschiedlichen zulässigen Varietäten und Farben stets umstritten, jedoch hinsichtlich der Morphologie, des Charakters und der Gebrauchstüchtigkeit der Rasse gab es niemals unterschiedliche Auffassungen.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD : Harmonisch gebauter Hund von mittleren Proportionen, der Eleganz und Kraft in sich vereinigt. Er hat ein quadratisches Gebäude und ist mittelgroß; seine Muskulatur ist kräftig und trocken. Er ist widerstandsfähig, an das Leben im Freien gewöhnt und im Stande, die in Belgien so häufigen klimatischen Schwankungen zu ertragen. Durch die Harmonie seiner Körperformen und die stolze Kopfhaltung soll der Belgische Schäferhund den Eindruck jener eleganten Robustheit vermitteln, die das Erbe der gezielt herausgezüchteten Vertreter einer Gebrauchshunderasse ist. Der Belgische Schäferhund soll im Stand in natürlicher Stellung, ohne körperlichen Kontakt mit dem Vorführer, gerichtet werden.

WICHTIGE MASSVERHÄLTNISSE: Der Belgische Schäferhund hat ein quadratisches Gebäude. Die Brust reicht bis auf Höhe der Ellenbogen. Die Länge des Fangs entspricht oder übertrifft leicht die halbe Kopflänge.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN) : Der Belgische Schäferhund ist wachsam und rege, von übersprudelnder Lebhaftigkeit und stets aktionsbereit. Neben seinen angeborenen Fähigkeiten als Hüter der Herden besitzt er die wertvollen Eigenschaften eines sehr guten Wächters für Haus und

Hof. Er verteidigt seinen Herrn ohne jegliches Zögern hartnäckig und leidenschaftlich. Er vereinigt in sich alle für einen Schäferhund, Wachhund, Schutzhund und Diensthund erforderlichen Vorzüge. Sein lebhaftes und munteres Temperament und seine gefestigten Charaktereigenschaften, die weder Angst noch Aggressivität kennen, sollen sich in seiner Körperhaltung und im stolzen und aufmerksamen Ausdruck seiner glänzenden Augen offenbaren. Beim Richten sollte man das „ruhige“ und „beherzte“ Temperament berücksichtigen. KOPF : Hoch getragen; nicht übertrieben lang, gerade in seinen Begrenzungslinien, gut gemeißelt und trocken. Schädel und Fang sind ungefähr gleich lang; der Fang darf höchstens um ein Weniges länger sein, was dem Gesamtbild den letzten Schliff verleiht.

OBERKOPF : Schädel : Von mittlerer Breite, in seinen Proportionen zur Länge des Kopfes passend, mit eher abgeflachter als gerundeter Stirn und mit wenig ausgeprägter Stirnfurche. Von der Seite gesehen verläuft die Oberlinie parallel zu einer gedachten Verlängerungslinie des Nasenrückens. Hinterhauptkamm wenig entwickelt. Augenbrauenbögen und Jochbein nicht vorstehend. Stopp: Mässig entwickelt.

GESICHTSSCHÄDEL : Nasenschwamm : Schwarz. Fang : Mittellang, unter den Augen gut gemeißelt; er verjüngt sich allmählich zur Nase hin und hat die Form eines verlängerten Keils. Der Nasenrücken ist gerade und parallel zur gedachten verlängerten Oberlinie der Stirn. Fangöffnung gross und weit, das heißt bei offenem Fang werden die Mundwinkel stark nach hinten gezogen und die Kiefer klappen weit auseinander. Lippen: Dünn, straff anliegend und stark pigmentiert. Kiefer / Zähne: Zähne gross, weiss, regelmässig und kräftig in dem gut entwickelten Kiefer eingesetzt. Scherengebiss; das von den Schaf- und Viehtreibern vorgezogene Zangengebiss wird toleriert. Das Gebiss ist entsprechend der Zahnformel des Hundes vollzahnig. Das Fehlen von zwei Prämolaren 1 (PM1) ist zulässig; die Molaren 3 (M3) werden nicht berücksichtigt. Backen: Trocken und recht flach, doch gut bemuskelt. Augen: Von mittlerer Grösse, weder zu tief liegend noch vorstehend, leicht mandelförmig, schräg eingesetzt, von bräunlicher Farbe, wobei dunkel gefärbte Augen bevorzugt werden. Die Augenlider sind schwarz umrandet. Der Blick ist offen, lebhaft, aufgeweckt und forschend. Ohren: Eher klein, hoch angesetzt, in ihrem Aussehen klar dreieckig. Die Ohrmuschel ist in sich gut gebogen. Die spitzen Ohren werden fest und aufrecht getragen und bei Aufmerksamkeit senkrecht gestellt. HALS: Gut abgesetzt, etwas länglich, ziemlich aufgerichtet, gut bemuskelt, zu den Schultern hin allmählich breiter werdend. Ohne Wamme. Der Nacken ist leicht gewölbt.

KÖRPER : Kraftvoll ohne Schwere. Die vom Buggelenk zum Sitzbeinhöcker gemessene Körperlänge entspricht ungefähr der Widerristhöhe. Oberlinie: Die obere Linie von Rücken und Lenden ist gerade. Widerrist: Ausgeprägt. Rücken: Fest, kurz und gut bemuskelt. Lenden: Kräftig, kurz, angemessen breit, gut bemuskelt. Kruppe: Gut bemuskelt; nur sehr leicht schräg; angemessen, aber nicht übertrieben breit. Brust: Nicht breit, aber tief hinabreichend; die Rippen sind in ihrem oberen Bereich gewölbt; von vorne gesehen ist die Vorbrust wenig breit, ohne dabei schmal zu sein. Unter Profillinie und Bauch: Sie beginnt unter dem Brustkorb und steigt sanft in harmonischer Rundung zum Bauch hin an, der weder zu ausgefüllt noch windhundartig aufgezogen ist, sondern leicht ansteigt und mässig entwickelt ist.

RUTE : Gut angesetzt, an der Basis kräftig, von mittlerer Länge, mindestens bis zum Sprunggelenk, aber vorzugsweise weiter nach unten reichend; in der Ruhe wird sie hängend getragen und zeigt an ihrem Ende auf der Höhe des Sprunggelenks eine leichte Biegung nach hinten; in der Bewegung wird sie stärker angehoben, aber nicht über die Horizontale, mit an der Spitze stärker ausgeprägter Krümmung, ohne jedoch einen Haken zu bilden oder seitlich abzuweichen.

GLIEDMASSEN VORDERHAND: Allgemeines : Kräftiger Knochenbau, aber ohne Schwere; Muskulatur trocken und stark; die Läufe stehen aus jeder Blickrichtung senkrecht und sind, von vorne gesehen, vollkommen parallel. Schulter: Das Schulterblatt ist lang und schräg, fest anliegend und bildet mit dem Oberarm einen hinreichenden Winkel, der idealerweise 110-115° beträgt. Oberarm : Lang und angemessen schräg. Ellenbogen: Kräftig, weder abstehend noch zu eng anliegend. Unterarm: Lang, gerade. Vorderfusswurzelgelenk: Sehr fest und klar umrissen. Vordermittelfuss: Kräftig und kurz, möglichst senkrecht zum Boden stehend oder nur sehr wenig nach vorne geneigt. Vorderpfoten : Rund, Katzenpfoten. Die Zehen sind gewölbt und dicht aneinanderliegend, die Ballen dick und elastisch und die Krallen dunkel und kräftig.

HINTERHAND : Allgemeines: Kraftvoll, aber ohne Schwere. Von der Seite gesehen, stehen die Hinterläufe senkrecht, von hinten gesehen sind sie vollkommen parallel. Oberschenkel: Mittellang, breit, stark bemuskelt. Kniegelenk : Annähernd senkrecht unter der Hüfte plaziert; normale Winkelung. Unterschenkel : Mittellang, breit, muskulös. Sprunggelenk: Tief stehend, breit und bemuskelt, mässig gewinkelt. Hintermittelfuss : Fest und kurz. Afterkrallen sind unerwünscht. Hinterpfoten: Sie können leicht oval sein. Die Zehen sind gewölbt und dicht aneinanderliegend, die Ballen dick und elastisch und die Krallen dunkel und kräftig.

GANGWERK: Der Bewegungsablauf ist in allen Gangarten lebhaft und frei. Der Belgische Schäferhund zeigt einen guten Galopp, aber die gebräuchlichen Gangarten sind der Schritt und vor allem der Trab. Die Gliedmassen bewegen sich in einer zur Körperachse parallelen Ebene. Bei grosser Geschwindigkeit nähern sich die Pfoten der Mittellinie. Der Trab ist mittelmässig raumgreifend; die Bewegung ist gleichmässig und leichtfüssig, mit gutem Schub aus der Hinterhand, wobei die Oberlinie fest bleibt und die Vorderläufe nicht zu hoch angehoben werden. Ständig in Bewegung, scheint der Belgische Schäferhund unermüdlich zu sein. Sein Gangwerk ist schnell, elastisch und lebhaft. Er ist im Stande, bei voller Geschwindigkeit einen plötzlichen Richtungswechsel vorzunehmen. Infolge seines überschäumenden Temperaments und auf Grund seines Wach- und Schutztriebes neigt er deutlich dazu, sich im Kreis zu bewegen.

HAUT: Elastisch, aber am ganzen Körper straff anliegend; Lippen und Lidränder sind stark pigmentiert.

HAARKLEID: Haare müssen immer reichlich, enge, gute Textur sein, mit den Haaren des Fonds bilden, die wolligen eine ausgezeichnete Schutzschicht ist. Das Haar ist kurz auf dem Kopf, der Außenseite der Ohren und dem unteren Teil der Elemente, mit Ausnahme der Hinterkante des Unterarms, die vom Ellbogen bedeckt ist bis zum Handgelenk, Fransen langen Haaren genannt. Das Haar ist lang und glatt auf dem Rest der Brust und länger und reichlich um den Hals und über die Vorderbrust, wo es Kragen und Kinn bildet. Die Öffnung des Gehörgangs wird durch reichlich

Haare geschützt. Die Haare, die in der Basis des Ohres geboren werden angehoben und Rahmenkopf. Die Rückseite des Oberschenkels ist geschmückt mit sehr langen und gut reichlich Haare bilden Hosen. Am Heck ziert ein langes und volles Haar bildet eine Fahne. Farbe: Maske: Die Maske muss sehr ausgeprägt und neigen dazu, in einem einzigen Bereich der schwarzen Farbe zu umfassen sowohl die Ober- und Unterlippe, und die Ecken der Lippen und Augenlider. Der Kohlenstoff bedeutet, dass einige Haare eine schwarze Spitze haben, die die Farbbasis dunkelt. Diese schwarze Farbe sollte jeder "Flaming" Modi sein und kann es nicht ertragen oder große Flecken oder in Form von Streifen. Farbe nur rot und grau Kohlenstoff-Kohlenstoff unter einer schwarzen Maske. Jedoch ist die bevorzugte Farbe rot kohlenstoffhaltigem. Es sollte erhöht, ist nicht klar, oder ausgeblendet werden.

GRÖSSE, GEWICHT UND MASSE : Widerristhöhe : Die gewünschte Grösse ist im Durchschnitt. 62 cm für Rüden und 58 cm für Hündinnen. Toleranz : Abweichungen von 2 cm nach unten und von 4 cm nach oben. Gewicht : Ungefähr 25 – 30 kg für Rüden und ungefähr 20 – 25 kg für Hündinnen. Masse : Mittlere Normalmasse für einen Belgischen Schäferhundrüden von 62 cm Widerristhöhe :  
• Länge des Körpers (vom Buggelenk zum Sitzbeinhöcker gemessen) : 62 cm. • Kopfänge : 25 cm.  
• Länge des Fangs : 12, 5 bis 13 cm.

FEHLER : Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist. • Allgemeines Erscheinungsbild: Schwerfällig, ohne Eleganz; zu leicht oder zu hager; länger als hoch, Gebäude rechteckig. • Kopf: Schwer, zu kräftig; obere Begrenzungslinien nicht parallel; ungenügend gemeißelt, nicht genügend trocken; Stirn zu stark gerundet; Stopp zu stark ausgeprägt oder zu flach; Fang zu kurz oder spitz und schwach; Nasenrücken gewölbt. Augenbrauenbögen und Jochbein zu stark hervortretend. • Nasenschwamm, Lippen und Augenlider: Spuren von Depigmentierung. • Gebiss: Schlecht aufgereichte Schneidezähne. Schwere Fehler: Fehlen eines Schneidezahns, eines Prämolaren 2, eines Prämolaren 3 oder von 3 Prämolaren 1. • Augen: Hell, rund. • Ohren: Gross, lang, zu breit an der Basis, tief angesetzt, auseinander oder zueinander geneigt. • Hals: Dünn, kurz oder tief aufgesetzt. • Körper: Zu lang; Rippenkorb zu breit (tonnenförmig). • Widerrist: flach, niedrig. • Oberlinie: Rücken und / oder Lenden lang, schwach, eingesunken oder gewölbt. • Kruppe: Zu schräg oder überbaut. • Unterlinie: Zu wenig oder zu stark aufgezoogen; Bauch zu ausgeprägt. • Rute: Zu tief angesetzt; zu hoch getragen; Hakenrute, Rute seitlich abweichend. • Gliedmassen: Knochenstruktur zu leicht oder zu schwer; • Gliedmassen nicht senkrecht im Profil (z.B. Vordermittelfuss zuschräg, schwache Fusswurzelgelenke), von vorne gesehen (z.B. zehenweit oder zeheneng, abstehende Ellenbogen) oder von hinten gesehen (z. B. enggestellte, weit auseinanderstehende oder fassförmige hintere Gliedmassen, kuhhessige oder nach außen gedrehte Sprunggelenke); zu geringe oder zu starke Winkelungen. • Pfoten: Gespreizt. • Gangwerk: Bewegung gehemmt, kurztrittig; zu wenig Schub, ungenügende Übertragung durch den Rücken; steppender Gang. •

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER • Aggressive oder übermässig ängstliche Hunde • Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert

werden. • Allgemeines Erscheinungsbild: Fehlen von Rassetyp. • Gebiss: Rückbiss, Vorbiß auch ohne Kontaktverlust (umgekehrtes Scherengebiss); Kreuzbiss; Fehlen eines Eckzahns (1 C), eines Reisszahns (1PM4 im Oberkiefer, 1 M1 im Unterkiefer), eines Molaren (1 M1 oder 1 M2 ausser den M3) oder eines Prämolaren 3 (1 PM3) zusätzlich zu einem anderen Zahn; Fehlen von insgesamt drei oder mehr Zähnen (die Prämolaren 1 nicht mitberechnet). • Nasenschwamm, Lippen und Augenlider: Stark depigmentiert. • Ohren: Hängeohren oder künstlich aufgerichtete Ohren. FCI-St. Nr. 15 / 05. 06. 2002 13 • Rute: Fehlende oder kurze Rute, von Natur aus oder kupiert; zu hoch getragene und geringelt oder aufgerollt. • Haarbeschaffenheit: Fehlen der Unterwolle. • Grösse: Ausserhalb der genannten Grenzen.

HIWEIS : • Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden. • Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet